Ein Tresor neben dem Wartezimmer

Der Leverkusener Eckhard Rau ist vermutlich der einzige Hausarzt in Deutschland, der über einen eigenen Tresorraum mit Hunderten von Schließfächern im Keller verfügt. Denn mit seiner Praxis ist er in eine ehemalige Bank eingezogen.

VON PETER CLEMENT

LEVERKUSEN Der Mann ist kein Arzt wie jeder andere: Jeden Morgen um 5 Uhr macht sich Eckhard Rau auf den zehn Kilometer langen Weg von seinem Wohnhaus zu seiner Praxis im Leverkusener Stadtteil Alkenrath – zu Fuß. Patienten, die sein Sprechzimmer betreten, müssen zunächst an einer gewaltigen normannischen Streitaxt vorbei. Aus den Lautsprechern hinter seinem Schreibtisch klingt leise Musik von Country-Legende Johnny Cash. Und wer seine Tabletten nicht regelmäßig nimmt oder sich nicht an andere Absprachen hält, bekommt ein „Arzt-Knöllchen“ mit nach Hause, das ihn schriftlich ermahnt und erinnert.

Es gibt jedoch ein Detail, das den Allgemeinmediziner endgültig bundesweit einzigartig macht: Rau ist vermutlich der einzige Hausarzt Deutschlands, der über einen eigenen Tresorraum mit hunderten von Schließfächern im Keller verfügt. In den Praxisräumen am Graf-Galen-Platz verstand man bis vor wenigen Monaten unter dem Begriff „Überweisung“ nämlich noch etwas ganz anderes. „Hier hatte die Sparkasse Leverkusen fast 25 Jahre lang eine Kundenfiliale“, berichtet Rau. 2017 wurde sie geschlossen. „Den Tresor haben wir sozusagen geerbt, als wir die Räume angemietet haben“, sagt der Mediziner. Denn ein Umbau wäre weder technisch noch finanziell vertretbar gewesen.

Schon die massive Tresortür, die an Dagobert Ducks Geldspeicher in Entenhausen erinnert, wiegt zweieinhalb Tonnen. Raus Ehefrau Erika besitzt die Schlüsselgewalt über sie und die Wertfächer – allein der Schlüsselkasten hat die Ausmaße einer Wohnzimmerkommode. „Natürlich wurden alle Fächer vor der Übergabe geleert“, sagt Erika Rau. „Als Kulisse für einen TV-Krimi wäre der Raum aber gut geeignet“, findet sie. Der Vorschlag ist keineswegs abwegig: Leverkusen ist als Drehort für TV-Produktionen gut gebucht, von „Pastewka“ über den Kölner „Tatort“ bis zu „Bettys Diagnose“.

Eckhard Rau am Eingang zum Tresorraum. Die Tür wiegt zweieinhalb Tonnen. Im Hintergrund seine Ehefrau Erika und Hendrik Hertgens, Projektleiter der Essener Baufirma Brinkmann, die den Umbau von der Bank zur Praxis realisiert hat. FOTO: PEC

Im Stockwerk über dem Tresor stellt das Ehepaar Rau seine Diagnosen. Mehr als 2000 Patienten pro Monat werden auf 350 Quadratmetern betreut – die neue Praxis umfasst Untersuchungs- und Behandlungszimmer, ein Labor, zwei Wartebereiche und einen Raum für Pilates. Die Erinnerung an alte Sparkassenzeiten ist trotz der modernen Optik überall präsent: So besteht das Wartezimmermobiliar aus roten Polsterstühlen, die aus der Filiale übernommen wurden. Und auch der Empfangstresen der Banker wurde zwar mit Marmor veredelt, aber ansonsten kaum verändert.

INFO

Leverkusen diente schon oft als Drehort

Serie Für die ZDF-Serie „Morgen höre ich auf“ stand Bastian Pastewka 2015 in Hitdorf vor der Kamera. Auch „Alarm für Cobra 11“ wird regelmäßig an Schauplätzen in Leverkusen gedreht.
Film Das Pilgerheim Weltersbach in Leichlingen diente für das Drama „Sein gutes Recht“ mit Thekla Carola Wied und Matthias Habich als Kulisse. Und „Die Erfindung der Liebe“ brachte das Haus Vorst in Leichlingen auf die Kinoleinwand.

„Der ist ideal auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten“, sagt Eckhard Rau. Glücklicher Zufall: Der Schreiner der Essener Bauunternehmung Brinkmann, die aus der großen Schalterhalle mehrere Räume mit verschiedenen Trockenbauelementen konstruierte, hatte die wuchtige Theke vor einem Vierteljahrhundert bereits mit aufgebaut. „Er war für den Umbau also besonders geeignet und konnte zugleich eine Zeitreise in seine berufliche Vergangenheit machen“, sagt Hendrik Hertgens, Projektleiter der Firma, die als Generalunternehmen für den Innenausbau alle Gewerke übernommen und koordiniert hat. „Wir haben im Laufe unserer 50-jährigen Unternehmensgeschichte eine Vielzahl an Praxis-Neu- und -Umbauten betreut“, betont Hertgens, „aber die Umwandlung von einer Bank in eine Arztpraxis war auch für uns eine Premiere.“

Die ist gelungen, wie nicht nur das Personal, sondern auch die Patientenschaft meint. Und auch Eckhard Rau ist voll des Lobes über Hertgens und sein Team. Das will etwas heißen, denn der Leverkusener blickt Bauarbeitern eigentlich besonders kritisch auf die Finger. Die Bezeichnung „Praktischer Arzt“ ist bei ihm nämlich durchaus wörtlich zu verstehen: „Bevor ich Medizin studierte“, sagt Rau und schmunzelt, „habe ich eine Maurerlehre absolviert.“

Leser-Aktion: Wo ist der Ort Ihrer Liebe?

DÜSSELDORF (RP) Vielleicht läuft man abends gerne zu zweit zu einer Bank am Waldrand und lässt den Tag Revue passieren. Oder man mag den Kirchplatz, weil man sich dort das erste Mal geküsst hat oder einen Heiratsantrag bekommen hat. Diese romantischen Orte suchen wir: Schreiben Sie uns, welcher Ort für Sie und Ihren Partner eine besondere Bedeutung hat und vor allem warum. Schicken Sie Ihre Geschichte bis Donnerstag, 15. März, an
Rheinische Post, Ressort Report, Heimatliebe, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
oder per Mail an
report@rheinische-post.de, Stichwort: Heimatliebe
Eine Auswahl werden in der RP und bei RP Online veröffentlicht.

MELDUNGEN

25-jähriger Syrer mit Messer im Ausländeramt

DUISBURG (RP) Ein 25-Jähriger aus Syrien hielt sich gestern im Ausländeramt in Duisburg ein Messer an den Hals und drohte damit, sich zu erstechen. So wollte er seine Rückkehr nach Syrien erzwingen. Anfangs hieß es irrtümlich, der Syrer habe seine Abschiebung verhindern wollen. Mit Hilfe eines Dolmetscher konnte der Mann, der einen verwirrten Eindruck machte, zur Aufgabe bewegt werden. Eine Mitarbeiterin des Amtes wurde leicht verletzt.

IC rammt umgestürzten Baum - Strecke gesperrt

LEICHLINGEN (s-g) Wegen eines Unfalls auf der Strecke Köln-Wuppertal bei Leichlingen ist es gestern zu Ausfällen und Umleitungen im Bahnverkehr gekommen. Ein Baum war auf eine Oberleitung gestürzt und wurde gegen 5.25 Uhr von dem IC Köln-Dresden gerammt. Niemand der 20 Fahrgäste wurde verletzt. Die Strecke war bis zum frühen Nachmittag gesperrt, Bahnlinien wurden über den Düsseldorf Hauptbahnhof umgeleitet.

Ärzte werben für Notruf 116117

DUISBURG (anh) Wer außerhalb der Praxiszeiten medizinische Hilfe braucht, aber kein Notfall ist, soll die bundesweite Bereitschaftsdienstnummer 116117 anrufen. Hier vermitteln medizinisch geschulte Mitarbeiter Patienten an Arzt oder Apotheke vor Ort. Seit einigen Jahren gibt es die Nummer, doch nur wenige kennen sie, wie die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) einräumt. „Aus Patientenbefragungen wissen wir, dass die Bereitschaftsdienstnummer trotz der sieben Millionen Anrufe im vergangenen Jahr nur wenig bekannt ist“, sagte KBV-Chef Andreas Gassen gestern beim Besuch der Arztrufzentrale in Duisburg, bei der alle Anrufer aus NRW landen. Damit sich das ändert, wollen Ärzte die Notrufnummer bekannter machen.

Noch werden die Notfallpraxen der niedergelassenen Ärzte und die Notfallaufnahmen der Kliniken oft nebeneinander betrieben. Das Land mahnt „Portalpraxen“ an: Hier gibt es einen gemeinsamen Tresen für Klinikambulanz und ärztlichen Bereitschaftsdienst. So sollen Patienten schneller als bisher an den richtigen Arzt gelangen. Dazu müssten sich die Krankenkassen aber an der Finanzierung beteiligen, mahnt Frank Bergmann, Chef der Kassenärzte Nordrhein. Allerdings kann die Reform weitere Wege für die Patienten bedeuten: „Sicher ist, dass wir nicht an jedem Klinikstandort eine solche Einrichtung brauchen. Das wäre weder notwendig noch wirtschaftlich“, so Bergmann. Künftig könnte es rund 60 Portalpraxen in Nordrhein geben. In Neuss und Grevenbroich gibt es diese bereits.

Säure: Ermittler suchen Zeugen

HAAN (gök) Die Mordkommission „Säure“ sucht jetzt mit Aushängen nach möglichen Zeugen, die etwas zum Überfall auf den 51-jährigen Manager Bernhard Günther sagen können. Die Anhörung des Opfers am Donnerstag in der Klinik habe keinen Durchbruch gebracht, sagte Torben Konrad gestern bei einem Ortstermin. Der Düsseldorfer Ermittler ist stellvertretender Leiter der Mordkommission und war der Erste, der die Aushänge rund um den Tatort an Bäumen befestigte. Sie sind DIN-A 3 und DIN-A 4 groß, 100 Stück sind es insgesamt. „Wir haben die Hoffnung, dass dem ein oder anderen doch etwas Auffälliges begegnet ist“, so Konrad. Womöglich einige Zeit vor der Tat: Gab es Unbekannte im Viertel? Fielen Autos auf, die längere Zeit abgestellt waren? Die Fragen deuten darauf hin, dass die Polizei davon ausgeht, dass die Örtlichkeit und die Gewohnheit des späteren Opfers ausbaldowert wurden.

Günther war am Sonntagmorgen, 4. März, auf einem Fußweg am Karl-August-Jung-Platz von zwei Tätern überfallen und mit Säure überschüttet worden. Er erlitt schwerste Verletzungen und wird seitdem in einer Spezialklinik behandelt. Die Ermittlungen liegen beim Polizeipräsidium Düsseldorf, „aber es kann sein, dass wir Unterstützung von anderen Behörden anfordern werden“, sagte Polizeisprecherin Susanna Heusgen gestern. Noch immer werde in alle Richtungen ermittelt, es fehle ein Motiv. Aus Ermittlerkreisen war zu erfahren, dass man inzwischen von privaten Motiven ausgehe.